
Legende der Heiligen Barbara

Vor vielen hundert Jahren lebte in der Türkei, in der Nähe der heutigen Stadt Istanbul, ein reicher Kaufmann.

Er hatte eine Tochter, Barbara.

Er liebte sie mehr als alles andere auf der Welt und behütete sie liebevoll. Auch Barbara liebte ihren Vater zärtlich.

Wenn er verreisen musste, brachte er Barbara in einen Turm, damit sie nicht mit Menschen zusammenkam, die ihm nicht gefielen oder die Barbara schaden konnten.

Nur eine Dienerin und ein Lehrer betreuten sie.

Als er nun wieder einmal viele Wochen unterwegs war, lebte Barbara in ihrem Turm.

Doch es war alles anders als sonst.

Sie erfuhr zum ersten Mal etwas über Jesus.

Tag für Tag lauschte sie den Jesusgeschichten, und Tag für Tag wurde sie fröhlicher.

Ja, teilen mit anderen, das wollte sie auch.

Sie hatte doch so viel von allem.

Freundlich und hilfsbereit sein zu den Menschen, die einsam und traurig waren, das konnte sie auch.

Sie hörte, das Gott Jesus nicht im Tod gelassen hatte.

Das ist ein großer Gott, dachte Barbara, er schenkt neues Leben nach dem Tod.

Da brauche ich gar keine Angst mehr vor dem Sterben haben.

Barbara ließ sich taufen und wurde eine Christin.

Sie konnte es kaum erwarten, bis ihr Vater zurückkam, um ihm alles zu erzählen.

Aber der Vater freute sich nicht.

Im Gegenteil, er wurde zornig.

Er war kein Christ.

Er hatte auf seiner Reise einen wohlhabenden Mann für Barbara ausgesucht.

Den sollte sie heiraten.

Aber der war auch kein Christ und wollte auch keine Christin heiraten. Außerdem wusste er, dass der römische Kaiser die Christen hasste, sie verfolgte und töten ließ.

Er flehte Barbara an, nicht als Christin zu leben, sondern den jungen Mann zu heiraten.

In seinem Zorn schrie er sie an: „Ich selber werde dich sonst verraten, dass du eine Christin bist.“

Aber Barbara ließ sich nicht einschüchtern:

„Ich fürchte mich nicht zu sterben.

Gott schenkt mir ja ein neues Leben.“

Ganz große Liebe kann zu großem Hass werden.

So geschah es auch mit Barbaras Vater.

Er ließ seine Tochter in ein dunkles Gefängnis sperren.

Es war kalter Winter.

Auf dem Weg dorthin verfiel sich ein Kirschenzweig, der vom Baum abgebrochen war, in Barbaras Kleid.

Barbara nahm ihn mit und stellte ihn in einen Becher.

Sie teilte mit ihm das Wasser, das man ihr im Gefängnis zu trinken gab.

An dem Tag, an dem Barbara zum Tod verurteilt wurde, geschah etwas Wunderbares.

Der Kirschenzweig begann zu blühen, mitten im Winter.

Als Barbara hinausgeführt wurde, schaute sie den blühenden Zweig an und sagte:

„Es schien mir, als ob du tot warst. Aber nun bist du aufgeblüht zu neuem Leben.

So wird es auch mit mir geschehen.

Wenn ich sterbe, werde ich verwandelt zu neuem blühenden Leben.“